

sie unter dem Namen Büffeldecken, und sie sind oft so hübsch befezt und verziert, daß sie in hohem Preise stehen. Selbst nach Europa werden sie in großer Menge ausgeführt, und diese starke Nachfrage veranlaßt natürlich ein überaus eifrige Jagd auf die Büffel, die dabei ihrer langsamen Ausrottung entgegengehen.

Mit der Existenz der Büffel ist die Existenz des roten Mannes aufs innigste verknüpft. Wo der Büffel verschwindet, da hört für den Indianer eine der notwendigsten Lebensbedingungen auf. Namentlich die großen Prairiestämme, wie die Sioux, die Pawnees, die Schwarzfüße, die Krähen, die Comanchen und andre Stämme, die zusammen wenigstens hunderttausend Seelen umfassen, leben von dem Büffel, wie der Lappländer von dem Rentier und der Guarani-Indianer von der Morichopalme. Ihre Decken sind Büffelfelle; ein Teil ihrer Kleidung besteht aus Büffelleber; ihre Zelte werden aus Büffelhäuten gemacht, und Büffel Fleisch ist drei Viertel des Jahres hindurch ihre einzige Nahrung.

Dreiunddreißigtes Kapitel.

Die Büffeljagd auf der Fährte.

Nach einem Frühstück von frischem Büffel Fleisch machten wir uns am nächsten Tage in bester Laune auf den Weg. Wir befanden uns jetzt anscheinend in dem lang ersehnten Jagdgebiet, und jeder Schritt fast zeigte uns Büffelspuren — Fährten, Drehen und frischen Kot. Es waren zwar keine Tiere zu sehen, aber das war natürlich; denn die Prairie zeigte vielfache Anschwellungen, und es unterlag keinem Zweifel, daß wir in einem der Thäler eine Herde finden würden.

Ein paar Meilen weiterhin trafen wir plötzlich auf einen